

Konsolidierte Ertragslage und Eigenmittelentwicklung der in Österreich tätigen Banken zum vierten Quartal 2012

Paul Ehrlich,
Christian Sellner¹

Inhalt der Meldung

Im Rahmen einer regelmäßig erstellten Spezialauswertung, nach dem Konzept der Consolidated Banking Data (CBD) werden quartalsweise konsolidierte (Bankkonzerne) und unkonsolidierte Daten (restliche Einzelkreditinstitute) zu einer einheitlichen Darstellung der Vermögens- und Ertragslage bzw. der Eigenmittel des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Konzernverflechtungen zusammengeführt.

Bei der Zusammenführung von Meldedaten nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und UGB/BWG wurde eine Struktur gewählt, die die unterschiedlichen zugrundeliegenden Bilanzierungsvorschriften bestmöglich berücksichtigt. Aufgrund der unterschiedlichen Rechnungslegungsvorschriften hinsichtlich Darstellung und Bewertung von Aktiva und Passiva konnten inhaltliche Inkonsistenzen bei der Überleitung der Bilanz- und Erfolgspositionen von Bankkonzernen nach IFRS und UGB/BWG nicht gänzlich eliminiert werden.

Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2012

Ausgehend von einem niedrigen Niveau zum vierten Quartal 2011 konnten österreichische Kreditinstitute im Jahr 2012 das Jahresergebnis deutlich steigern. Das Vorkrisenniveau konnte allerdings noch nicht erreicht werden. Das konsolidierte Jahresergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen aller in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

nach CBD betrug knapp 3,0 Mrd EUR und lag damit um 2,3 Mrd EUR über dem Ergebnis von 2011. Hauptverantwortlich für diese Verbesserung waren die fünf Großbanken², die im Jahr 2011 in Summe ein negatives Jahresergebnis auswiesen. Auch das Betriebsergebnis verbesserte sich in Relation zum Jahr 2011 deutlich auf 12,1 Mrd EUR (+16,6 % bzw. 1,7 Mrd EUR). Die markante Verbesserung des Betriebs- und des Jahresergebnisses resultiert vor allem aus Sondereffekten wie dem Rückkauf von Hybridkapital und langfristigem nachrangigen Kapital. Zudem trugen Rückgänge bei den Abschreibungen auf Firmenwerte von Tochterunternehmen und bei der Risikoversorge für Wertpapiere zu der positiven Entwicklung bei. Höhere Vorsorgen für notleidende Kredite wirkten sich gewinndämpfend aus.

Haupttreiber der Ergebnisentwicklung im Detail

Die konsolidierten Betriebserträge (ohne Risikoversorgen) erhöhten sich insgesamt im Vergleich zum Jahresergebnis 2011 des Vorjahres auf 37,7 Mrd EUR (+1,3 %). Maßgeblichen Anteil an der Verbesserung hatte ein verbesserter Handelserfolg (Gewinne/Verluste aus Finanzgeschäften, Handelsergebnis und Bewertungsergebnisse nach IFRS), der die Rückgänge der zwei traditionell wichtigsten Ertragskomponenten der österreichischen Kreditinstitute – das Nettozins- und das Provisionsergebnis – ausglich.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, paul.ehrlich@oenb.at, christian.sellner@oenb.at

² UniCredit Bank Austria AG, Erste Group Bank AG, Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, BAWAG P.S.K. Bank, Österreichische Volksbanken AG.

Der Handelserfolg stieg im Vergleich zum Jahr 2011 um insgesamt 1,3 Mrd EUR auf 3,2 Mrd EUR. Der Anstieg wurde überwiegend von den fünf Großbanken im ersten Halbjahr 2012 erwirtschaftet und von diesen unter anderem mit Rückkäufen von Tier 1- und Tier 2-Produkten (z. B. Hybridkapital bzw. langfristiges nachrangiges Kapital) begründet. Die Rückkäufe von Hybridkapital und der Abbau von langfristigem nachrangigen Kapital sind Maßnahmen, die von den Banken im Hinblick auf die künftige Eigenmittelzusammensetzung unter Basel III durchgeführt wurden. Der sich daraus ergebende Gewinn könnte im Jahresabschluss 2012 wieder dem Kernkapital zugeführt werden.

Das Nettozinsergebnis verringerte sich um 5,7% auf 19,3 Mrd EUR, da die Zinserträge stärker zurückgingen als die Zinsaufwendungen. Die Zinserträge gingen um 4,5% bzw. fast 2,0 Mrd EUR zurück, die Zinsaufwendungen um 3,4% bzw. 800,1 Mio EUR. Einen wesentlichen Anteil hatten die fünf genannten österreichischen Großbanken (Zinsaufwand: -373,8 Mio EUR bzw. Zinsertrag: -1,4 Mrd EUR).

Das Provisionsergebnis sank in einem schwächeren Marktumfeld und damit rückläufigen Transaktionen im Vergleich zu 2011 um 331,9 Mio EUR bzw. 4,4% auf 7,3 Mrd EUR. Auch hier beeinflussten die fünf Großbanken die Entwicklung maßgeblich. Sie verzeichneten einen Rückgang beim Provisionsergebnis von 345,9 Mio EUR.

Neben der Steigerung der Betriebserträge trug ein bedeutend niedrigerer Abschreibungs- und Wertberichtigungsbedarf auf Sachanlagen und Firmenwerte von Auslandstochterbanken – ausschließlich induziert durch die Großbanken – zum Anstieg des konsolidierten Betriebsergebnisses (ohne Risikovorsorge) bei. Insgesamt sanken diese

Abschreibungen um 1,2 Mrd EUR bzw. 31,5%.

Ein leichter Anstieg war hingegen bei den Verwaltungsaufwendungen aus Personal- und Sachaufwendungen zu verzeichnen (+1,2% bzw. 206,5 Mio EUR), wobei es bei den Großbanken keine Erhöhung gab.

Der Saldo der konsolidierten Risikovorsorgen im Kreditgeschäft lag bei erfolgsmindernden 6,4 Mrd EUR. In anhaltend schwierigem Marktumfeld waren im Vergleich zu 2011 von Österreichs Kreditinstituten erwartungsgemäß um insgesamt 362,1 Mio EUR bzw. 6,0% mehr Kreditrisikovorsorgen zu bilden. Hingegen fiel der Risikovorsorgebedarf für Wertpapiere (die nicht zum Zeitwert bilanziert werden) in Höhe von 508,9 Mio EUR – besonders bei den Großbanken – maßgeblich geringer aus als ein Jahr zuvor, was für die Steigerung des Jahresergebnisses bedeutsam war.

Eigenmittelenwicklung im Jahr 2012

Im Jahr 2012 stiegen die Eigenmittel der österreichischen Banken nach CBD verglichen mit dem Jahresendwert 2011 leicht um 132,8 Mio EUR auf 88,2 Mrd EUR (+0,2%). Das Kernkapital stieg um 1,0 Mrd EUR (+1,5%) und die ergänzenden Eigenmittel sanken um 680,0 Mio EUR (-3,1%). Diese Veränderung wurde durch die Umstrukturierung eines Sektorverbandes in einen Haftungsverbund beeinflusst.

Starke Veränderungen gab es bei den Rücklagen. Die Kapitalrücklage stieg zum Jahresende 2012 um 2,2 Mrd EUR (+7,3%) im Gegenzug sanken die anrechenbaren Rücklagen um 1,2 Mrd EUR (-3,1%). Diese Schwankung wurde zum Großteil durch die Kapitalumschichtung in der Finanzholding einer Großbank verursacht. Zusätzlich hatte die Kapitalaufstockung einer grö-

ßen Bank wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis.

Das Eigenmittelerfordernis sank im Jahr 2012 um 2,2 Mrd EUR auf 49,8 Mrd EUR (−4,3 %). Hauptverantwortlich für diesen starken Rückgang waren Konsolidierungsmaßnahmen der Großbanken in Form von Capital-clean-up-Projekten. Dabei ging das Eigenmittelerfordernis sowohl für das Kreditrisiko (−1,5 Mrd EUR bzw. −3,3 %) als auch für das Marktrisiko (−690,0 Mio EUR bzw. −38,3 %) zurück.

Aufgrund der gestiegenen Eigenmittel sowie des gesunkenen Eigenmittelerfordernisses war ein Anstieg bei den Kapitalquoten zu beobachten. Die Solvency Ratio des gesamten österreichischen Bankensektors ist von Ende

2011 bis auf Ende 2012 auf 14,4% (+0,5 Prozentpunkte) gestiegen. Die Kernkapitalquote erhöhte sich im gleichen Zeitraum auf 11,0% (+0,7 Prozentpunkte).

Die Zusammensetzung der anrechenbaren Eigenmittel ist nicht zuletzt aufgrund der kommenden Anforderungen unter Basel III weiterhin „in Bewegung“. Der Anteil des anrechenbaren Kernkapitals an den gesamten anrechenbaren Eigenmitteln erhöhte sich 2012 auf 76,5% (+1,0 Prozentpunkte). Demgegenüber verringerte sich der Anteil des anrechenbaren Ergänzungskapitals auf 22,4% (−0,8 Prozentpunkte). Der Anteil des Tier 3-Kapitals an den gesamten Eigenmitteln ging um 0,2 Prozentpunkte zurück.